Ida Hahn-Hahn

Ofterdingen:
Herzog Leopold
(1835)

1 Was weht auf Accons Zinnen
Der Babenberg Panier,
Hoch wie des Fürsten Sinnen,
Dem es gefolgt bis hier? —
5 Was rauscht es in den Lüften
So mächtig, stolz und klar,
Wie über Felsenklüften
Zur Sonne schwebt der Aar? —

10 Wol mag es stolz dort schweben! —
Es trägt den Heldenlauf
Von Leopoldus Leben
Zum Himmel hoch hinauf.
Es ist das ächte Zeichen,
Wie kühn er ist und frei,
15 Von Keinem zu erreichen,
Sei's wer es immer sei.

20 Doch sieh! es ist verschwunden; —
Und nicht des Feindes Hand,
Mit neuem Glück verbunden,
Warf's von der Mauer Rand.
Nicht ist's des Halbmonds Farbe,

Was dort herunter weht;
O nein! die Leoparde
Vom Haus Plantagenet.

25 Drauf Leopold im Grimme
Verläßt das Kreuzesheer,
Und seine Feldherrnstimme
Ruft auch die Seinen her.

30 Als Accon sie verließen
Und schifften heimatwärts,
Da sprach er: »Er soll's büßen,
Der freche Löwenherz; —

35 Er soll mir anerkennen,
Daß Deutschlands Heldenthum
Wol höher ist zu nennen
Als seines Englands Ruhm.«
Und was er so gesprochen,
Es wird auch bald erfüllt;
Kein Schwur wird je gebrochen,
40 Bis Rache ist gestillt.

45 Als Richard voll Verlangen
Enteilt zur Heimat sein,
Hält Leopold gefangen
Ihn auf dem Dürenstein.
Und hinter Schloß und Gitter,
Bei Söldnern immer wach,
Da büßet Englands Ritter
Die zugefügte Schmach.

50 Doch Leopold erklärt,
Daß er nicht Richter sei;
Nur Deutschland sei geehret,
Dann werde Richard frei.
Nach Worms er ihn entsendet,
Wo Heinrich Hof just hält,
55 Und als der Reichstag endet,
Also der Spruch ihm fällt:

60 Er soll in Treu' anhangen,
Beim deutschen Kaiser steh'n,
Und Engelland empfangen
Als deutschen Reiches Lehn.
Dies sei ihm eine Lehre,
Woran er ewig denkt,
Daß nimmer er die Ehre
Von einem Deutschen kränkt.

Textnachweise:

- A Ida Gräfin Hahn-Hahn, *Gedichte*, Leipzig 1835, S. 157–159.
b dies, *Neue Gedichte*, Leipzig 1836, S. 157–159.

Keine Varianten.